

NewsLetter | 2023 – 23. Juni

Es ist ein Novum in der Schweiz: Mit der Oerlikerin Nicole Fry bestreitet am nächsten Dienstag zum ersten Mal in der Geschichte der Steher-Disziplin eine Frau als Schrittmacherin ein Rennen. In ihrem Windschatten Rennfahrer Martin Ruepp. 20 resp. 25 Kilometer messen die beiden Läufe, die von den acht Teams aufs Oerliker Betonoval gelegt werden.

Das Programm vom Dienstag, 27. Juni 2023



Nicole Fry (36, «seit über zehn Jahren schon», sagt sie), ist die erste Schrittmacherin der Schweiz: «Das Fahren auf diesem ungewöhnlichen Gefährt war zunächst eine grosse Herausforderung. Doch zieht man dann seine Runden, kann man fast schon süchtig werden danach.»

Fotos: Heier Lämmler



Zeit	Rennen Kategorie	Disziplin	Ablauf / Patronat	Runden	Min. ca.
18:45	U13 / U15	gem. IGOR	Freunde offene Rennbahn		10
18:55	Damen/U17*	Punktefahren	Zürichsee-Cup	18	10
19:05	U23/Elite	Australienne 7 Fahrer	Freunde off.Rennbahn	9	10
19:15	Steher**	1. Lauf	SPPA Architekten AG	60	30
19:45	U15/U13	gem. IGOR	Freunde off.Rennbahn		10
19:55	Damen/17/U19*	Ausscheidung	Club Maillot d'Or		10
20:05	Pause				20
20:25	Elite/U23/U19	Ausscheidung			15
20:40	Damen/U17*	Scratch		18	10
20:50	Elite/U23/U19	Punktefahren		60	30
21:20	Steher**	2. Lauf	SPPA Architekten AG	75	35
21:55	Rennschluss		ALGE-TIMING		195

Speaker: Philippe Schmuki

Trockenes Wetter vorausgesetzt beginnt das Rennprogramm um 18:45 Uhr und endet gegen 22 Uhr. Kassen und Tore sind ab 16:30 Uhr geöffnet. Die bediente Restauration im «Rennbahnstübli» geht um 17 Uhr in Betrieb. Der Einzeleintrittspreis beträgt ab 16 Jahren 10 Franken.

Programmänderungen sind vorbehalten. Weitere – allenfalls aktualisierte – Informationen auf www.rennbahn-oerlikon.ch Bei zweifelhafter Witterung (Unwetterwarnungen, Gewitter, Hagel) findet man dort auch Auskünfte über die Durchführung der Rennen. Oder via Facebook: www.facebook.com/pg/OffeneRennbahnOerlikon und ab 16 Uhr auch über Telefon: +41 44 311 25 61

22. Juni 2023 | pro HL

www.rennbahn-oerlikon.ch

Korrespondenzadresse: Alois Iten | Präsident IGOR (Interessen Gemeinschaft Offene Rennbahn)
Cykamenweg 2 | CH - 8048 Zürich | Telefon +41 44 492 41 95 | aiten@rennbahn-oerlikon.ch

Öffentlichkeitsarbeit: Heier Lämmler | pro&motion ag | Verandaweg 1 | CH - 8810 Horgen
Telefon: +41 44 726 01 16 | E-Mail: hlaemmler@rennbahn-oerlikon.ch

Sie gibt das Tempo vor

Steher sind Radfahrer, die im Windschatten eines Motorrads über die Bahn rasen. Noch nie war eine Frau in ihrem Metier Schrittmacherin. Bis Nicole Fry kam. **Von Christine Steffen**

Wenn Nicole Fry an Sommerabenden im Garten in Oerlikon sitzt, kann sie die Motoren der schweren Maschinen auf der Offenen Rennbahn hören. Dann weiss sie, dass die Steher ihre Runden drehen: Velofahrer, die hinter den Schrittmachern auf den Motorrädern über das Oval fliegen. Die Fahrer tragen schwarze Lederkombis, es sind ziemlich beeindruckende Gestalten irgendwo zwischen Heavy Metal und Töff-Gang. Die 47-Jährige weiss, wie es sich anfühlt in dem Gewand; sie hat im vergangenen Herbst als erste Frau die Schrittmacherprüfung gemacht.

Die Mutter von zwei Teenagern hat ursprünglich Vergolderin gelernt, «auch ein Beruf, der schon damals am Aussterben war», wie sie sagt. Heute führt sie zusammen mit ihrem Mann ein Büro für Farbgestaltung. Eigentlich ist die durchtrainierte, zierliche Frau eine ambitionierte Ausdauerläuferin, ihre Erscheinung widerspricht allem, was man sich unter einem Schrittmacher vorstellt. Ein Mann müsste doch im Ledergewand stecken, denkt man, am besten dick, weil der am meisten Windschatten produziert.

Denn das ist das Prinzip der Rennen: Der Radrennfahrer rast dicht an der Abstandsrolle des Motorrads, auf dem der Schrittmacher stehend den Windschatten kreiert, der Velofahrer darf den Kontakt nicht verlieren. So können Geschwindigkeiten bis 90 km/h erreicht werden. Doch Frys Figur hat keinerlei Nachteil: Die Lederkombis sind alle gleich gross, bei ihr gibt es viel Raum, der Anzug wird durch den Gegenwind regelrecht aufgebläht. Einen Nachteil hat eher, wer zu voluminös ist.

Die letzte WM fand 1994 statt

Steherrennen sind aus der Zeit gefallen, die letzte Weltmeisterschaft fand 1994 stand, in der Schweiz sind noch fünf erfahrene Fahrer-gespanne aktiv, drei Fahrer-gespanne sind in Ausbildung. Gibt es etwas Anachronistisches als die 850er Yamahas aus den frühen 1990er Jahren ohne Schalldämpfer, die in Zürich gefahren werden? Beim städtischen Publikum, das sowieso eine Schwäche hat für die Rennbahn-Nostalgie, stossen sie auf Begeisterung.

Bei Nicole Fry passierte noch ein bisschen mehr. Sie war immer wieder einmal auf der Rennbahn, man traf sich am Dienstagabend mit Nachbarn, trank ein Bier zum Sonnenuntergang, auf den Betonstufen spielten die

Kinder. Der Sport war eher nebensächlich. Bei den Steherrennen jedoch stand sie jedes Mal dicht an der Balustrade. «Es war wie ein Magnet», sagt sie, «die Geräusche, der Geruch, wie sie sich im Kreis drehen».

Fry fuhr schon damals selber Motorrad, eine 125er. Sie war jetzt angesteckt und fragte sich, wie das wäre, sie als Schrittmacherin. Wenn ihr Nachbar, der sich bei der Rennbahn engagiert, sie mit dem Töffhelm sah, sagte er: «Sie suchen noch.» Er meinte Schrittmacher. Im Herbst 2021 hatte es genug gearbeitet in Frys Kopf, sie schickte den Rennbahn-Verantwortlichen eine E-Mail: «Ich bin eine Frau und würde es gerne lernen. Ist das möglich?»

Niemand legte ihr Steine in den Weg. Sie besuchte ein Training auf der Offenen Rennbahn, wurde sofort in die Whatsapp-Chatgruppe der Schrittmacher-Neulinge aufgenommen. Die Ausbildung wird zwar mit einer theoretischen und praktischen Prüfung des Verbands Swiss Cycling abgeschlossen, einen normierten Lehrgang gibt es aber nicht. Unterstützt wurde Fry vom Steher-Verantwortlichen der Rennbahn und einem langjährig erfahrenen Schrittmacher.

Es herrscht ein raues Klima

Sie kam in eine frauenfreie Welt, nicht nur im übertragenen Sinn. Den schmucklosen Raum im Bauch der Rennbahn, in dem die Leder-gewänder hängen, habe wohl noch nie eine Frau betreten. Gleich nebenan stehen die Schrittmachermaschinen, sie sind im Besitz der Rennbahn und werden auch von ihr gewartet. «Dort haut es dir den Geruch entgegen», sagt Fry, «es hat etwas Brachiales.» Es gibt keinen Spiegel, nichts Bequemes, alles ist aufs Wesentliche reduziert. So seien auch die Männer. Sie hüteten ein grosses Wissen und hätten einen ebensolchen Stolz.

Fry reagiert auf die Männergesellschaft, indem sie diese nicht thematisiert. «Willst du es wirklich?», wird sie manchmal auf der Bahn gefragt, es herrsche ein raues Klima. «Rau ist es», sagt sie, «es ist klar, wie die Sachen laufen, man spricht nicht gross darüber.» Sie merkt, dass sie im Chat immer am ausführlichsten schreibt, und hält sich knapper. Sie profitiert von ihrem Aussenseiterbonus, geht zu allen und fragt: «Wie machst du das?»

Auch auf der Bahn wird nicht gesprochen, es ist viel zu laut. Die Schrittmacher tragen spezielle Helme mit Löchern bei den Ohren und nach hinten offenen Schalen. Der Velofahrer ruft die Befehle: «Ho» oder «Allez». Langsamer oder schneller, das muss reichen.

THOMAS HOHL FRY / PRIVATARCHIV



Velofahrer und Schrittmacher sind ein Gespann mit klarer Rollenverteilung: Zwar arbeitet der Fahrer mit den Beinen wie ein Verrückter, aber das Rennen fährt der Schrittmacher. Er beschliesst, wann es Zeit ist zu überholen, während der Velofahrer nur seinen Rücken fixiert. Fry sagt: «Er hat das Vertrauen, ich die Verantwortung. Es ist, als seien wir zusammen in einem Boot. Das braucht höchste Konzentration.» Daneben existiert nichts, der Kopf ist leer. Diese extreme Reduktion auf den Moment gefällt Fry. Auch körperlich ist die Aufgabe nicht zu unterschätzen. Über viele Runden steht man bolzengerade im Wind auf ungefederten Maschinen; der Körper muss alles abfangen.

Ein Gespann funktioniert dann am besten, wenn es sich gut kennt. Nicole Fry stand nach der Prüfung im vergangenen Herbst zuerst einmal vor der Herausforderung, überhaupt einen Fahrer zu finden. Wer würde den Schritt machen, wer hätte genug Selbstvertrauen, um es

Nicole Fry beim Training mit Steve Sommerfeld auf der offenen Rennbahn in Oerlikon.
(25. Mai 2023)

mit einer Frau zu versuchen? Die Suche wurde erschwert durch einen leichten Überhang an Schrittmachern in dieser Saison. Zudem spürte sie jetzt, dass sie von aussen gekommen war, nicht Teil der Szene war. «Die Bahn hat eigene Gesetze», sagt Fry, «ich wusste nicht, an wen ich mich wenden soll.» Sie versuchte es über die sozialen Netzwerke, doch im Winter war sie kurz davor hinzuschmeissen. Sie hatte viel Zeit investiert, nichts wollte klappen.

Vor ein paar Wochen hat sie endlich jemanden gefunden, einen erfahrenen Bahnfahrer, der ebenfalls neu ist im Stehersport und noch die Steherprüfung machen muss. Sie haben bereits ein paar Trainings zusammen absolviert, Fry hat ein gutes Gefühl, es passt.

Wenn alles gutgeht, könnte Nicole Fry am 27. Juni als erste Schrittmacherin der Geschichte in ein Rennen auf der Offenen Rennbahn in Oerlikon starten. Es wäre die Krönung ihrer Reise in eine fremde Welt.